bodo

1.80 Euro

August 2012 | 90 Cent für den Verkäufer

Das Straßenmagazin

EXKLUSIV

DER DALAI LAMA IM INTERVIEW

32 | Mit dem Dalai Lama im Gespräch | »Unabhängige Medien sind extrem wichtig«

04 | Mit Sängerin Pamela Falcon im Riff | »Ich habe immer noch Lampenfieber«

14 | Mit Alex in der DROBS | »Manchmal kann ich es nicht fassen, dass ich noch lebe«

21 | 17 Verlosungen | z.B. RuhrHOCHdeutsch – Das Kabarett- und Comedy-Festival

Pamela Falcon Hard Work

Für Starlight Express kam sie Ende der 1980er Jahre von New York City nach Bochum. Ihre wöchentlichen Clubkonzerte „New York Nights“ sind mit mehr als 650 (!) Shows im Bochumer Riff eine Institution und nicht nur im Ruhrgebiet einzigartig. In „The Voice of Germany“ beeindruckte sie ein Millionenpublikum und ließ die Jury im wahrsten Sinne des Wortes auf die Knie fallen. Wir trafen Pamela Falcon wo sonst als in ihrem zweiten Wohnzimmer – dem Riff.

Wir sitzen in ihrem hell eingerichteten Backstage-Raum und sehen in den großen Theaterspiegel. Pamela Falcon hat sich eingerichtet hier. „Alles Ikea“, lacht sie zum ersten Mal ihr ansteckendes Lachen. „Am Anfang sah es hier noch anders aus, like Jamaica. Queens früher“, ein New-York-Vergleich in ihrem typischen Deutsch-Englisch-Mix.

Pam kommt gerade aus Düsseldorf, hier geht sie ihrem zweiten Beruf und ihrer zweiten Berufung nach. In ihrer „New York Voice Academy“ gibt sie Gesangsunterricht und macht Songwriting- und Bühnen-Workshops. Stefanie Heinzmann und Luxuslärm-Sängerin Janine waren bei ihr, aber auch „Duschen-Sänger“, wie sie sagt, besuchen ihre Kurse. „Everyone can sing, jede Stimme kann man verbessern.“ Seit den Auftritten bei der SAT-1-Show „Voice of Germany“ kommen mehr Anfänger als früher. Und nicht nur die sind überrascht, wie hart bei ihr gearbeitet wird, lacht sie. „Hard work“, einer ihrer Lieblingsausdrücke. „Die einen kommen, um mit ihren Bands weiterzukommen, andere, weil sie für sich etwas lernen wollen – und ich lerne von allen.“

„Ich bin eine gute Lehrerin“, sagt sie ernst. „Weil ich weiß, was es heißt, schüchtern zu sein.“ Ungläubige Blicke. „Als ich fünf war, hatte ich unglaublich viel Mut, aber später, in der Pubertät, wurde es ganz schlimm...“ Immer wieder streut Pamela kleine Gesangsübungen in unser Interview ein, singt eine Tonleiter, summt. Und fragt, ob ihre Band schon zum Soundcheck eingetroffen ist. Ist sie etwa nervös vor ihrer ungefähr 665. Show im Riff? Sie lacht. „Ich habe immer noch Lampenfieber.“

Und dann erzählt sie die Geschichte, wie mit ihrem späteren Mann Al Falcon, der auch nach der Trennung noch ihr Manager ist, ihre Karriere begann. Al, der unter anderem mit Queen im Studio gearbeitet hat, ist heute als Soundingenieur und Livemischer für Großveranstaltungen unterwegs. „Ich kenne ihn, seit ich zehn war. Er hatte in New York eine Band, die ich immer auf der Straße gehört habe, als ich vorbeiging. Und immer hab ich gedacht: In der Band will ich singen.“ Eine Freundin empfahl sie und sie durfte vorsingen: „Ich hatte solche Angst!“ Sie sang „(Make me feel like a) Natural Woman“ von Aretha Franklin, den Song, mit dem sie Ende letzten Jahres die Jury von „The Voice of Germany“ von den Stühlen riss. Al Falcon machte es kurz: „Sing bei uns!“

Gemeinsam mit Al entschied sie, nach Europa zu gehen. Und hatte gleich Glück: Ohne sich auszukennen und ohne Deutschkenntnisse fand sie eine ganze Familie von „Schutzengeln“, wie sie sagt. Pam schwärmt von Familie Engel und ihrer schönen ersten Wohnung mit Familienanschluss. „Sie liebten Musik, ich konnte üben, singen und am Wochenende riefen sie: Come up for Sauerbraten!“

Eigentlich wollte sie nur ein Jahr bleiben, gerade das Musicalgeschäft ist international. Ihre ehemaligen Starlight-Kollegen sind inzwischen über ganz Europa verstreut, über Facebook hält sie engen Kontakt und trifft sich regelmäßig mit Freunden, die inzwischen in London oder Hamburg arbeiten.

Dass es ganz anders kam und Pamela Falcon wechselnde Engagements und das Tourleben gegen die neue Heimat Deutschland eintauschte, hat mit dem Erfolg einer Idee zu tun, die hier zuerst nur Kopfschütteln auslöste. „Ich habe nach einem Club im Ruhrgebiet gesucht, um wöchentliche Shows zu machen. Aber so etwas gab es hier nicht, und keiner hat geglaubt, dass es funktionieren kann. Bestimmt 100 Clubs haben abgesagt.“ Bis sie auf Dirk Steinbrecher und das Riff im Bochumer Bermudadreieck stieß. Der Rest ist Geschichte. Seit mehr als 650 Shows ist er nun „der beste Partner, den man sich vorstellen kann“.

Seitdem steht sie jede Woche auf der Bühne der Bermudahalle, meist mit Gästen und Musikerkolleginnen und -kollegen – Hunderte müssen es inzwischen sein. Von Reinold Beckmann bis Uwe Ochsenknecht, von Anne Haigis bis Cosmo Klein. Besonders wichtig ist es ihr, jungen Talenten, die sie häufig aus ihren Workshops kennt, eine Chance zu geben. Sie lacht: „Percy war schon vor zehn Jahren bei mir.“ Percy ist Percival, der Kölner Sänger, mit dem sie sich bei „Voice of Germany“ packende Gesangsduelle lieferte – und gegen den sie schließlich unterlag.

„Ein Spiel und ein Spaß“, lacht sie. Und hinter den Kulissen beinahe eine Art Klassentreffen: „Es waren so viele tolle Leute da, die schon in meinen Workshops waren oder bei mir im Riff. We really had fun!“ Dass Pamela überhaupt den Weg in eine Casting-Show fand, die ja nicht zu Unrecht in dem Ruf stehen, Menschen, die halb so alt wie Pamela sind, für eine vermeintliche Karriere durch die Manege zu treiben, hat sie ihrer im Februar verstorbenen Mutter zu verdanken.

„Sie war mein größter Fan“, sagt Pamela Falcon. Aus New York hatte sie anrufen und Pamela von einer ganz anderen Show in Amerika erzählt, bei der die Jury in „Blind Auditions“ die Sänger nur hören und nicht sehen könne. Dort zähle Qualität, sie solle dafür nach Hause kommen. Pam suchte im Internet und sah, dass „The Voice“ auch nach Deutschland kam. Fügung.

Pamelas Auftritte verfolgte ihre Mutter noch am Fernsehen. Als es ihr schlechter ging, stieg Pamela ins Flugzeug und flog nach Hause. „Sie hat auf mich gewartet. Wir konnten uns alle von ihr verabschieden.“

Wir stehen im noch leeren Riff vor der Bühne und sehen den Musikern beim Aufbau zu. Pamela lacht auf. „Sie hat mich schon bei Starlight besucht, und hier stand sie, wenn sie zu Besuch kam, nie im Publikum, sondern sie hatte immer einen Stuhl auf der Bühne. Mitten auf der Bühne. Sie hat das geliebt. Sie war stolz auf mich.“ *(bp)*

INFO

Pamela Falcon singt am 21.8. auf dem Bochumer Zeltfestival.